

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Litterarische Anzeigen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile ohne Druckraum 20 Pf. im Restamteile 40 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbandschaft. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 120

Dienstag den 23. Mai 1916

42. Jahrg.

Neue Erfolge bei Verdun; über 1300 Franzosen gefangen genommen. — Flugzeugkämpfe an der englischen, italienischen und belgischen Küste. — Weiteres Siegesvordringen der österreichisch-ungarischen Gruppen in Südtirol.

Der Weltkrieg.

Immer noch Friedensflänge.

Der „Post“ zufolge wird aus London gemeldet, daß nach dort eingelaufenen Privatmeldungen aus Madrid zwischen dem Papst und dem König Alphonso Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens geführt werden. Das Hauptziel dieser Verhandlungen sei zunächst, die Mächte zum Waffenstillstand zu veranlassen, währenddessen die Verhandlungen eingeleitet werden sollen. König Alphonso sei der Überzeugung, daß ein Waffenstillstand sicher den Frieden herbeiführen werde.

Clemenceau hat versucht, die Rede zu beleuchten, die Poincaré in Nancy gehalten hat und die in der Versicherung gipfelt, daß Frankreich nicht den Frieden wolle, den Deutschland anbiete, sondern das es warte, bis Deutschland ihm Frieden biete und die Bedingungen dieses Friedens annehme. Clemenceau schreibt dazu: Es handelt sich, o Weiber, nur darum, zu wissen, welchen Frieden wir wollen, und es ist nicht schwierig, sich darüber zu verständigen. Das Problem besteht darin, den Frieden zu machen, einen Frieden, wie wir ihn wollen, und die Mittel zu schaffen, die zu diesem Frieden führen. Wollen und tun! Das ist die einzige Tagesfrage. Aber die Worte Poincarés und Briand's sind nur Mist in den Wind. Wenn es genügen würde, zu sagen: „Ich will!“ so wäre der letzte Kriegenosse ein Julius Cäsar.

Großes Verdienst für Rußland.

Bei einem Besuche, das der Londoner Gemeinderat den russischen Dumaabgeordneten gegeben hat, hielt Grey die Rede willkommen und sagte: Wenn der Friede da ist, wird es eine der maßvollsten Sünden der Welt für England sein, die russischen Interessen zu betrachten und dauernd am Herzen zu behalten so wie die eigenen. Ich hoffe, daß unsere russischen Freunde genügend gesehen haben in England, um die Überzeugung mitzunehmen, daß wir alles, was wir besitzen, in die Waagschale des Kampfes werfen: Schiffe, Geld, Kriegsmaterial und Industriegeräte. Wir wollen, daß unsere Hilfe so groß wie möglich sei, so daß der allgemeinen Sache der Alliierten damit am besten gedient wird.

England und Irland.

Der „Südn. Zig.“ zufolge wendet sich die „Morning Post“ in heftigen Ausdrücken gegen alle Meinungen, die in Frage kommen, Irland unter eine Verwaltung gestellt werden, die in tatkräftiger Weise verbunden, daß die Insel während des Krieges abermals England dieses zufüge. Ein großer Teil Irlands heule mit den Feinden. England beabsichtigt, sich auf keinen Fall durch eine liberale Politik einem neuen Plantagenangriff bloßstellen zu lassen.

Die Kämpfe an der Westfront

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag

lautet:
Auf den Süds- und Südwesthängen des „Toten Mannes“ wurden nach geschlossener Artillerievorbereitung unsere Linien nördlich von der Höhe 304 durch einen Mann an Mann Kämpfe als Gefangene eingebracht, 16 Maschinengewehre und acht Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben erfolglos.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Calette-Wald ein französischer Heerbagatienangriff abgewiesen worden. Gelingen gab es hier keine Infanterieerfolge, das bedauerliche Artillerieerfolge errichtete aber teilweise sehr große Heftigkeit.

Kleinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondrevon, waren erfolglos.

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

Auf dem linken Ufer der Maas erneuerten die Deutschen ihre Angriffe auf die Gegend des Gehözes von Woodcourt und der Höhe 304. Diese

äußert heftigen und mit großen, zu zwei frisch an der Front angekommenen Divisionen lebendigen Beständen unternommenen Angriffe waren nicht imstande, uns aus dem Gehölz von Woodcourt und unseren Stellungen westlich der Höhe 304 zu vertreiben. Im Zentrum gelang es infolgedessen dem Feinde, sich einen kleinen Hügel der Höhe 287 gelegenen Wertes zu bemächtigen. Mehrere Versuche des Feindes, an diesem Punkte seine Fortschritte weiter auszubauen, wurden durch unser Feuer glatt angehalten.

In der Champagne unternahmen die Deutschen einen heftigen Gegenangriff auf unsere Front zwischen der Straße von St. Gilaire und St. Souplet und der Straße Souain—Somme Bn. Durch unser sofort gegen ihn gerichtetes Sperrfeuer angehalten, konnte der Feind den Angriff nicht vorantreiben, den er vorbereitete. Westlich der Maas im Laufe der Nacht heftige Beschließung unserer Stellungen zwischen dem Walde von Woodcourt und dem „Toten Mann“. Infanterieangriffe erfolgten nicht.

Auf dem linken Ufer der Maas haben die Deutschen heute nachmittag nach einer äußerst heftigen Artillerievorbereitung einen groß angelegten Angriff auf die ganze Gegend des „Toten Mannes“ unternommen. In dem Abschnitt östlich des „Toten Mannes“ wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere ersten Linien eingedrungen war, durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen daraus vertrieben. In dem Abschnitt westlich des „Toten Mannes“ und an den Nordhängen desselben gelang es den Deutschen nach einer Reihe von vergeblichen Stürmen, am Ende des Tages einige Stöße unseres vorbesprochenen Grabens zu besetzen. Feindliche Abteilungen, die bis zu unserer zweiten Linie durchgedrungen waren, wurden von unseren Geschützen unter heftigem Feuer genommen und stürzten in Unordnung unter Hinterlassung von zahlreichen Toten zurück. Die Tätigkeit der Artillerie war im Laufe des Tages in der Gegend von Woodcourt und der Höhe 304 groß. Auf dem rechten Ufer der Maas wurde in der Mitternacht wiederholtes Geschützfeuer.

Eine Meldung des „Yponer „Nouvelles“ besagt, daß nach Berichten von Flüchtlingen aus der Maasgegend

Verdun von der deutschen Artillerie erneut beschossen werde. Zahlreiche Geschütze aller Kaliber hätten in der Stadt große Verheerungen angerichtet.

Die Armeekommission der französischen Kammer hat sich mit den Streitfragen befaßt, die wegen der Schlacht von Verdun in der Presse und in der Parlamentskommission hervorgetreten sind. Sie hat eine Tagesordnung angenommen, worin sie sich über die Notwendigkeit der parlamentarischen Kontrolle ausdrückt.

Ein englischer General gefallen.

Der in den letzten Kämpfen in Flandern schwer verletzte englische General Kirk erlag, wie die „Yponer „Depeche“ meldet, im Spital, zu dem er von Verdun und in den

Der „Antreiber“, „Secara“ nach ist ein Kurier des Jaren im französischen Hauptquartier eingetroffen, um für Poincaré und Joffre je ein eigenhändiges Schreiben des Jaren zu überbringen.

Der Ausflieger.

Neuer deutscher Flugeneubau an der englischen Küste.

Der deutsche Militärstab meldet:
In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Marineflugzeuggeschwader von der flandrischen Küste aus die Häfen und Verteidigungsanlagen von Dover, Hamsgate, Breckstairs und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkung beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Luftabwehr- und Beobachtungsfahrzeugen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschädigt zurückgekehrt.

Kreuzer meldet hierüber amtlich: Ein feindlicher Luftangriff wurde heute früh an der Küste von Kent von mindestens drei Flugzeugen ausgeführt. Ein Wasserflugzeug warf auf der Höhe 1000 Meter über dem Meeresspiegel eine Bombe ab. Niemand wurde getroffen und es

wurde auch kein Schaden angerichtet. Zwei andere Wasserflugzeuge warf ungefähr 25 Bomben in die südlichen See ab, löseten einen Seeboden und verwundeten eine Frau und einen Seemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Deutsche Erfolge an der Westfront.

Im Heeresbericht vom Sonntag heißt es:
Bei Dikende führte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrschüsse ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen; zwei von diesen in unseren Linien bei Logies (nördlich von La Bassée) und südlich von Chateau Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourrus-Walde (westlich der Maas) und über der Côte, östlich von Verdun.

Unsere Fliegerabwehr haben nach 5 Dürtichen erneut ansiebig mit Bomben angegriffen.

Aus den französischen Tagesberichten entnehmen wir: Flugzeuge des Feindes waren in der Nacht vom 18. zum 19. drei Bomben auf Gerardmer. Der Schaden ist unbedeutend.
Ein deutscher Flieger warf in dieser Nacht zahlreiche Bomben auf Dülkirchen und Bergues. In Dülkirchen wurde eine Frau getötet und 27 Personen wurden verwundet. Aus Bergues wurden fünf tote und elf Verwundete gemeldet. Zur Vergeltung suchte ein französisches Geschwader gleich die feindlichen Lager bei Wylwege, Barren und Cambage heim, sowie ein belgisches Geschwader, das Flugzeugtruppenspitzen. Die meisten Bomben trafen ihr Ziel.

Bomben auf italienische Bahnhöfe und Flugstationen.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom Sonntag heißt es:
Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Berti, Acciano, Gattobello, Castel Franco, Cavallotti, Casara und Gibiale, sowie die feindlichen Seeflugstationen mit Bomben.

Die Fliegerfähigkeit hat an der Ostfront im Mai erheblich zugenommen und hat auf deutscher Seite sowohl im Geschwaderflug wie bei Einzelfliegern unserer Kampfflieger sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen.

Der Krieg mit Italien.

Die österreichisch-ungarische Offensive in Südtirol

weiter siegreich.

Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag und Sonntag lauten:

An der Südtiroler Front warfen unsere Angriffe den Feind weiter zurück. — Im Suganatal drangen unsere Truppen im Rundschain (Königsberg) ein. Auf dem Armenterzgraben bemächtigten sie sich des Salsatio. Höchstes erobertes Wertes Campomonte sind die Tonzelschichten, der Passo della Vera und der Monte Melgiorre in unserer Hand. Hier versuchten die Italiener mit eilends zusammengekauften Kräften einen Gegenangriff, der sofort abgeschlagen war. Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben. — Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen 27 Dilliere, über 12 000 Mann gefangen und erbeuteten 107 Geschütze, darunter zwölf 28-Zm.-Haubitzen und 68 Maschinengewehre.

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Cava von unsern Angriffen schritten.

Der Gipfel des Armenterzgraben ist in unserer Hand. Auf der Hochfläche von Cava drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Dünzer Infanterie-Truppenabteilung bestehende Kampftruppe seiner Kaliber, und Königl. Sobiet des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl Franz Joseph erzielte ihre Erfolge. Die Cima dei Laghi und nordöstlich dieses Gipfels die Cima di Meola sind genommen. Auch vom Bordonada-Pass ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 28-Zentimeter-Haubitzen in unsere Hände. Vom Col Santo her bringen unsere Trup-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beim 1,50 M. einschließlich Frachtlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einfl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lottierlisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., in Reklamentel 40 Pf., Schriftanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzparität ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Delgrabe 9. :—:

Nr. 120

Dienstag den 23. Mai 1916

42. Jahrg.

Neue Erfolge bei Verdun; über 1300 Franzosen gefangen genommen. — Flugzeugkämpfe an der englischen, italienischen und belgischen Küste. — Weiteres siegreiches Vordringen der österreichisch-ungarischen Truppen in Südtirol.

Der Weltkrieg.

Immer noch Friedensläge.

Der „Post“ zufolge wird aus London gemeldet, daß nach dort eingelaufenen Privatmelungen aus Madrid zwischen dem Papst und dem König Alphonso einerseits und dem Papst und Wilson andererseits Verhandlungen zur Verwirklichung des Friedens geführt werden. Das Hauptziel dieser Bestrebungen sei zunächst, die Mächte zum Waffenstillstand zu veranlassen, währenddessen die Verhandlungen eingeleitet werden sollen. König Alphonso sei der Überzeugung, daß ein Waffenstillstand sicher den Frieden herbeiführen werde.

Clemenceau hat versucht, die Rede zu beleuchten, die Poincaré in Nancy gehalten hat und die in der Versicherung besteht, daß Frankreich nicht den Frieden wolle, den Deutschland anbiete, sondern daß es warte, bis Deutschland um Frieden bitte und die Bedingungen vorschlage. Clemenceau schreibt dazu: Es handelt sich, o Redner, nur darum, zu wissen, welchen Frieden wir wollen, und es ist nicht schwierig, sich darüber zu verständigen. Das Problem besteht darin, den Frieden zu machen, einen Frieden, wie wir ihn wollen, und die Mittel zu schaffen, die zu diesem Frieden führen. Wollen und tun! Das ist die einzige Tagesfrage. Aber die Worte Poincarés und Briands sind nur Mist in den Wind. Wenn es genügen würde, zu sagen: „Ach, wir!“ so wäre der letzte Strahlenzug ein Julius Cäsar.

Großes Loos für Rußland.

Bei einem Besuche, das der Londoner Gemeinderat den russischen Dumaabgeordneten gegeben hat, hieß Groß die Gäste willkommen und sagte: Wenn der Friede da ist, wird es eine der natürlichsten Sünden der Welt für England sein, die russischen Interessen zu beschützen und dauernd am Herzen zu behalten so wie die eigenen. Ich hoffe, daß unsere russischen Freunde ge-

äußerst bestigen und mit großen, zu zwei Tausend an der Front angekommenen Divisionen geborenen Beständen unternehmenen Angriff waren nicht imstande, uns aus dem Gebiet von Woocourt und unferen Stellungen westlich der Höhe 304 zu vertreiben. Im Zentrum gelang es indessen dem Feinde, sich eines kleinen Stückes der Höhe 287 gelegenen Werkes zu bemächtigen. Mehrere Versuche des Feindes, an diesem Punkte seine Fortschritte weiter auszubauen, wurden durch unser Feuer glatt angehalten.

In der Champagne unternahmen die Deutschen einen starken Gasangriff auf unsere Front zwischen der Straße von St. Silaire und St. Souplet und der Straße Souain-Somme Sp. Durch unser sofort gegen ihn gerichtetes Sperrfeuer angehalten, konnte der Feind den Angriff nicht vortragen, den er vorbereitete. Westlich der Maas im Laufe der Nacht heftige Beschüsse unserer Stellungen, zwischen dem Walde von Woocourt und dem „Toten Mann“. Infanterieangriffe erfolgten nicht.

Auf dem linken Ufer der Maas haben die Deutschen heute nachmittag nach einer äußerst heftigen Artillerievorbereitung einen groß angelegten Angriff auf die ganze Westseite des „Toten Mannes“ unternommen. In dem Abschnitt östlich des „Toten Mannes“ wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere ersten Linien eingedrungen war, durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen daraus vertrieben. In dem Abschnitt westlich des „Toten Mannes“ und an den Abzweigungen desselben gelang es den Deutschen nach einer Reihe von vergeblichen Stürmen, am Ende des Tages einige Stücke unseres vorgehobenen Grabens zu besetzen. Feindliche Abteilungen, die bis zu unserer zweiten Linie durchgedrungen waren, wurden von unseren Geschützen unter heftigem Feuer genommen und flüchten in Unordnung unter Hinterlassung von zahlreichen Toten zurück. Die Tätigkeit der Artillerie war im Laufe des Tages in der Gegend von Woocourt und der Höhe 304 groß. Auf dem rechten Maasufer und in der Meuse zeitweise unterbrochenes Geschützfeuer.

Eine Meldung des „Ponner „Nouvelles““ besagt, daß nach Berichten von Flüchtlingen aus der Maasgegend

Verdun von der deutschen Artillerie erneut beschossen werde. Zahlreiche Geschosse aller Kaliber hätten in der Stadt große Verheerungen angerichtet.

Die Armeekommission der französischen Kammer hat sich mit den Streitfragen beschäftigt, die wegen der Schlacht von Verdun in der Presse und in der Parlamentskommission hervorgetreten sind. Sie hat eine Tagesordnung angenommen, worin sie sich über die Notwendigkeit der parlamentarischen Kontrolle ausspricht.

Ein englischer General gefangen.

Der in den letzten Kämpfen in Flandern schwer verletzte englische General Kirk erlag, wie die „Times“ meldet, im Spital zu Le Trepport seinen Verwundungen.

Der Vizeleutnant „Seara“ nach ist ein Kurier des Zaren im französischen Hauptquartier eingetroffen, um für Poincaré und Veffire je ein eigenhändiges Schreiben des Zaren zu überbringen.

Der Anfrückkrieg.

Neuer deutscher Flugzeugbesuch an der englischen Küste.

Der deutsche Admiralstab meldet: In der Nacht vom 19. zum 20. Mai hat ein Marineflugzeuggeschwader von der flandrischen Küste aus die Häfen und Befestigungsanlagen von Dover, Ramsgate, Deal, Margate und Margate ausgiebig mit Bomben belegt und dabei an zahlreichen Stellen gute Brand- und Sprengwirkung beobachtet. Die Flugzeuge wurden von feindlichen Landbatterien und Beobachtungszugängen heftig beschossen. Sie sind sämtlich unbeschadet zurückgekehrt.

Weiter meldet hierüber amtlich: Ein feindlicher Luftangriff wurde heute früh an der Küste von Kent von mindestens drei Flugzeugen ausgeführt. Ein Wasserflugzeug warf zwölf Explosivbomben auf die Insel Thanet ab. Niemand wurde getroffen und es

wurde auch kein Schaden angerichtet. Zwei andere Wasserflugzeuge warf ungefähr 25 Bomben im südlichen Kent ab, lösteten einen Soldaten und verbrannten eine Frau und einen Seemann. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Deutsche Erfolge an der Westfront.

Im Heeresbericht vom Sonntag heißt es: Bei Dünkirchen führte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrschiffe ins Meer. Vier weitere wurden im Anflug abgeschossen; zwei von diesen in unseren Linien bei Gorgies (nördlich von La Bassée) und südlich von Chateau Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Dourrus-Walde (westlich der Maas) und über der Cote, südlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dänlirches erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen. Aus den französischen Tagesberichten entnehmen wir: Flugzeuge des Feindes waren in der Nacht vom 18. zum 19. drei Bomben auf Gerardmer. Der Schaden ist unbestimmt.

Ein deutscher Flieger warf in dieser Nacht zahlreiche Bomben auf Dänlirches und Bergues. In Dänlirches wurde eine Frau getötet und 27 Personen verwundet. Aus Bergues werden fünf Tote und elf Verwundete gemeldet. Zur Vergeltung führte ein französisches Geschwader südlich die feindlichen Lager bei Wybrège, Garen, und Sandzoume heim, sowie ein belgisches Geschwader des Flugzeugen Ghillefem. Die meisten Bomben trafen ihr Ziel.

Bomben auf italienische Bahnhöfe und Flugstationen.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht vom Sonnabend heißt es: Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Peris, Vicenza, Cittadella, Castel Franco, Trariviso, Caparra und Civibale, sowie die feindlichen Seeflugstationen mit Bomben.

Die Fliegerstärke hat an der Ostfront

im Mai erheblich zugenommen und hat auf deutscher Seite sowohl im Geschwaderflug wie bei Einzelflügen unserer Kampfflieger sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen.

Der Arica mit Staffen.

Die österreichisch-ungarische Offensive in Südtirol weiter siegreich. Die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonnabend und Sonntag lauten:

An der Südtiroler Front waren unsere Angriffe den Feind weiter zuzulaufen. — Im Suisanatal drangen unsere Truppen in Mundshain (Montecogno) ein. Auf dem Armenterara den bemächtigten sie sich des Sassoalto. Östlich des eroberten Werkes Campomolon sind die Montessapigen, der Passo della Vera und der Monte Melligore in unserer Hand. Hier verführten die Italiener mit allends zusammengekauften Kräften einen Gegenangriff, der sofort abgeschlagen war. Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben. Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen 257 Offiziere, über 12 000 Mann gefangen und erbeuteten 107 Geschütze, darunter zwölf 28-Zm.-Kanonen und 68 Maschinengewehre.

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Lassa zum Angriffe schritten.

Der Gipfel des Armenterara-Massens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lassa drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Ringer Infanterie-Truppenbildende bestehende Kampfstärke seiner Kaiser- und Königl. Subeit des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog Karl Franz Joseph erweiterte ihre Erfolge. Die Cima di Vaghi und nordöstlich dieses Gipfels die Cima di Mesole sind genommen. Auch vom Verdolabach ist der Feind verjagt. Südlich des Passes finden drei weitere 28-Zentimeter-Kanonen in unsere Hände. Vom Col Santo her dringen unsere Trup-

